

Erfahrungsbericht Oslo Wintersemester 2016/2017

Vorbereitung

Nachdem ich mich dazu entschlossen hatte ein Auslandssemester zu machen, habe ich mich auf der Webseite der Uni Oldenburg über die Möglichkeiten informiert. Ich wollte auf jeden Fall in eines der skandinavischen Länder und Oslo war ein sehr verlockendes Ziel.

Die anschließende Bewerbung beim ISO in Oldenburg war einfach und gut organisiert. Nach der Zusage in Oldenburg habe ich eine Mail von der Universität in Oslo mit Informationen zur Bewerbung bekommen. Der gesamte Prozess war digital und bei Fragen wurde einem schnell geholfen. Zur gleichen Zeit in Deutschland habe ich das Learning Agreement ausgefüllt, was wohl der schwierigste Teil der Bewerbung ist, da man angeben muss, welche Module man an der Partneruniversität belegt. Man weiß jedoch zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht, ob man diese überhaupt belegen kann oder einen Platz in den Modulen bekommt. Es gibt allerdings die Möglichkeit, die Liste der Module während des Semesters anzupassen und es sollten eigentlich keine Probleme auftreten.

Die Uni in Oslo hilft einem auch dabei eine Unterkunft zu finden und garantiert internationalen Studenten sogar ein möbliertes Zimmer in einem der Studentenwohnheime. Dies geschieht über die Organisation SiO.

Anreise

Meiner Meinung nach ist Oslo am einfachsten per Flugzeug zu erreichen. Die norwegische Billigairline Norwegian fliegt zum Beispiel sehr günstig von Hamburg. Man kann natürlich auch mit der Fähre fahren, was jedoch teurer ist und länger dauert. Eine Kommilitonin von mir, die auch aus Deutschland kommt, ist mit dem Fahrrad nach Oslo gefahren. Dafür hat sie zwei Wochen gebraucht, aber sich auf dem Weg auch noch andere Städte angesehen. Den Rest ihres Gepäcks hat sie sich nachträglich schicken lassen. Es gibt also viele Wege nach Oslo.

An einem bestimmten Tag gibt es auch immer ein Empfangskomitee, das von den Studenten hier organisiert wird. Die haben mich am Flughafen gleich mit norwegischem Gebäck versorgt und mir gesagt, wie und wo ich am besten mein Ticket für den Zug in die Stadt kaufen kann. Am Hauptbahnhof angekommen, wurde ich von weiteren Studenten empfangen, die mir dabei geholfen haben eine Ruter-Reisekarte zu bekommen, die als Ticket für die öffentlichen Verkehrsmittel dient und monatlich aufgeladen werden kann. Die Fähren im Oslofjord zählen übrigens auch zu den öffentlichen Verkehrsmitteln und können mit dem gleichen Ticket benutzt werden. Mit dem Ticket ging es dann mit einer ganzen Gruppe an internationalen Studenten, die sich beim Empfangskomitee gesammelt hat und den Buddies vom Empfangskomitee zur Uni, wo sich das Büro von SiO befindet. Dort haben wir unsere Unterlagen und den Schlüssel für die Wohnung bekommen.

Insgesamt war die Anreise durch die Buddies sehr entspannt. Der Flug war jedoch etwas teurer, da ich genau an diesem Tag, mit dem Empfangskomitee, ankommen wollte.

Unterkunft

Ich hatte ein möbliertes Zimmer mit eigenem Bad in einem komplett renovierten Gebäude in Kringsjå. Das war einerseits sehr gut, da alles komplett neu und sauber war, andererseits war dadurch aber auch wirklich nichts vorhanden. In vielen anderen Wohnungen haben die vorherigen Bewohner ihr Geschirr, Töpfe, Küchengeräte, Putzzeug etc. alles hinterlassen, was natürlich super praktisch für die neuen Bewohner ist. In unserer Wohnung hatten wir absolut

nichts in dieser Art. Kein Topf, kein Teller, kein Besen. Mit einem schnellen Ausflug mit dem kostenlosen Bus zu Ikea ließ sich das aber relativ leicht und kostengünstig klären. Ikea ist nämlich, nicht wie vieles andere, genauso günstig wie auch in Deutschland. Die Küche habe ich mir mit meinen sechs Mitbewohnern geteilt. Meine Mitbewohner waren bunt gemischt aus Norwegen, Frankreich, den USA, den Niederlanden und mir aus Deutschland. Jedes Zimmer hat einen eigenen Internetanschluss. Wenn man WLAN haben möchte, sollte man sich einen Access Point mitbringen oder relativ günstig z.B. bei Clas Ohlson, im Oslo City Einkaufszentrum kaufen. Ein eigenes Modem braucht man nicht. Die Miete betrug 4535 NOK pro Monat, also ca. 460€.

Die beiden größten Studentenheime befinden sich in Kringsjå und Sogn. Sogn ist näher an der Stadt und der Uni und hat daher auch eine etwas bessere Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel. Nach Kringsjå fährt nur eine T-Bane Linie, allerdings auch im Viertelstundentakt. Ich bin froh, dass ich in Kringsjå gewohnt habe, da man dort die Natur direkt vor der Tür hat. In nicht mal fünf Minuten ist man am wunderschönen See Sognsvann, in dem man im Sommer schwimmen und im Winter Schlittschuh laufen kann. Drum herum liegt die Marka oder genauer die Nordmarka, die unzählige Wanderrouten bietet, wenn man etwas Entspannung von der Uni braucht.

Studium

Ich habe in Oslo nur zwei 10 Kreditpunkte Module belegt, da ich weiterhin Teil einer Projektgruppe in Deutschland war, die über ein Jahr ging und für die man 12 Kreditpunkte pro Semester bekam. Ich habe unter anderem auch einen Norwegischkurs belegt, der mir sehr viel Spaß gemacht hat. Das kann ich nur jedem empfehlen. Für mich gehört es einfach dazu, die Sprache des Landes etwas zu lernen und man hat viele kleine Erfolgserlebnisse z.B., wenn man das erste Mal Norwegisch mit dem Kassierer spricht oder etwas in einem Café bestellt. Ansonsten ist das Studium meiner Meinung nach sehr ähnlich zum Studium in Deutschland. Vielleicht ist es etwas interaktiver gestaltet, das kann jedoch auch an meinen Kursen gelegen haben. Die Dozenten und eigentlich auch sonst jeder in Norwegen sprechen sehr gutes Englisch. Verständnisprobleme traten demnach keine auf.

Das Studium begann mit der Orientierungswoche, die absolut gut organisiert war. Jeden Tag hatte man ein volles Programm und hat unglaubliche viele neue, offene und nette Menschen aus allen Ländern der Welt kennengelernt. Es wurde zusammen gegrillt, ein Sommerfest mit unzähligen Aktivitäten veranstaltet, gefeiert und vieles mehr. Es gab auch eine Art offenen Tag in Oslo für die Studenten, an dem viele Aktivitäten, wie z.B., bouldern, Kajak fahren, Museen, Galerien und andere sehenswürdige Gebäude offen und kostenlos waren. Es gab jeden Tag kostenlosen Kaffee und Tee, Früchte und an einigen Tagen sogar Pizza. Ich habe mich in der Woche sehr gut aufgehoben gefühlt. Die meiste Zeit ist man dort mit seiner Buddy-Group oder zumindest anderen Studenten der gleichen Fakultät unterwegs. Auf dem Campus gibt es viele Bars, bei denen man, für Norwegische Verhältnisse, billig Bier kaufen kann. Manche Bars sind Tagsüber auch Cafés und verkaufen dann Tee und Waffeln zu einem fairen Preis.

Alltag und Freizeit

Der Universitätsalltag ist meiner Meinung nach sehr ähnlich zu dem in Deutschland. Man hat Vorlesungen, Tutorien, Übungszettel und so weiter.

Wir hatten ein sehr gutes Klima in unserer WG und haben oft gemeinsam gekocht und geredet. Ab und zu haben wir gemeinsam Gesellschaftsspiele gespielt oder Filme zusammen geguckt. In anderen WGs war dies jedoch schlechter. Ich denke da kann man einfach Glück

oder Pech haben. Es leben aber so viele Studenten in den großen Wohnheimen, dass man immer Jemanden findet, der etwas unternehmen möchte oder mit auf eine Wanderung oder sogar einen Wochenendausflug in die Natur (Hyttetur) kommt.

An den Wochenenden gab es viele feiern in den WGs. Langweilig war es auf jeden Fall nie. Auch in der Stadt gibt es jedes Wochenende Events. Dazu gehören Festivals, Kulturtage, Ausstellungen und vieles mehr. Es ist für jeden etwas dabei.

Sowohl in Sogn, als auch in Kringsjå gibt es einen Supermarkt direkt bei den Wohnheimen. Norwegen ist ein relativ teures Land und vor allem Cafés, Restaurants bzw. allgemein zubereitetes Essen und Trinken sind sehr teuer. Im Club kann eine Flasche Bier dann schon mal 10€ kosten. Selber kochen spart sehr viel Geld und bietet eine gute Möglichkeit etwas mit seinen Mitbewohnern oder Freunden zu unternehmen. Da alle so nah beieinander wohnen geht das sehr einfach. Auch der Fußweg von Kringsjå nach Sogn dauert nur etwas mehr als zehn Minuten. Der Rückweg berghoch dann vielleicht 15 Minuten.

Es gibt außerdem in allen Restaurants und Bars kostenloses Leitungswasser. Auch zu Hause wird Leitungswasser getrunken. Wasser z.B. im Supermarkt zu kaufen ist sehr teuer. Für die Deutschen, die so gerne Mineralwasser trinken, ist das vielleicht eine Umstellung.

Fazit

Allgemein hatte ich sehr viel Spaß in meinem Auslandssemester und kann es nur jedem empfehlen. Ob in Norwegen oder in einem anderen Land kann jeder selbst entscheiden. Für mich war Norwegen auf jeden Fall eine sehr gute Wahl. Die Natur ist wunderschön, die Städte bieten sehr viel und sind sehr sauber. Die Menschen sind viel offener als ich erwartet hätte. Ich habe viele neue Kontakte geknüpft und Freundschaften geschlossen. Ein neues Land und eine neue Sprache kennengelernt. Unvergessliche Ausflüge gemacht und vieles mehr. Es ist außerdem leichter zu organisieren als ich gedacht hätte. Die Bewerbungen verliefen reibungslos und bei Fragen wurde mir sehr schnell geholfen. Ich denke ein Auslandssemester ist eine wertvolle Erfahrung fürs Leben.

Wenn ihr noch Fragen habt könnt ihr mir gerne eine Mail schreiben.